

Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

z u r

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 13. Stück.

Sonnabend, den 30. März 1839.

I n h a l t.

Am heiligen Osterfeste. — Das Osterfeuer in der Kirche
des heil. Grabes. (Beschluß.) — Die Straßen von Paris. —
Kirchensache. — Schulsachen. — Milde Wohlthaten für die
Armen der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen. — Getreides-
preis. — 27 Bekanntmachungen. — Pränumerationsanzeige.

I.

Am heiligen Osterfeste.

Brüder! jauchzt in heil'gen Klängen!
Erhebt den Herrn in Festgesängen
Und trauert wehmuthsvoll nicht mehr;
Christus brach die Todesbanden,
In Licht verklärt ist er erstanden,
Die finstre Todesgruft ist leer.
Triumph! nun ruhn auch wir,
Im Grabesdunkel hier,
Nicht auf ewig;
Ein Auferstehn
Läßt einst in H'h'n
Des Friedens uns Verklärung sehn.

Jenseit, wo die Seraphinen
In heil'ger Lust Jehova dienen,
XL. Jahrg. (13)

Schallt

Schallt dann auch unser Jubelklang;
 Drum begeistre hier im Staube
 Uns Pilger, Hoffnung, Lieb' und Glaube,
 Zu gottgeweihtem Lobgesang.
 Ihr, die sich Christi freun,
 Stimmt mit Frohlocken ein:
 Heilig, heilig
 Ist dieser Tag!
 Was uns gebracht
 Gab, der für uns im Grabe lag.

Preis und Dank werd' ihm gesungen;
 Er hat des Todes Macht bezwungen
 Und die Verheißung uns gewährt,
 Daß nach kurzem Todesschlummer,
 Zum Lohn für allen Lebenskummer,
 Uns Auferstehungsglanz verklärt;
 Frei von Vergänglichkeit
 Gehn wir dann hocheifreut
 Aus den Gräbern,
 Und ziehn hinan
 Auf lichter Bahn
 In's Reich, wo nichts mehr tödten kann.

J. Gottlieb Dönig.

II.

Das Osterfeuer in der Kirche des heil. Grabes.

(V e r s u c h.)

Den Vorgang selbst hat ein älterer Reisender folgendermaßen beschrieben:

„Am Ostersonnabend Nachmittags um ein Uhr versammelten sich Griechen, Armenier und Andere, an
 2 bis

2 bis 3000 Christen, in der Kirche des heil. Grabes, jeder hatte ein Bündel Wachskerzen, alle Lichter in der Kirche wurden ausgelöscht. Als der griechische Patriarch und der armenische Bischof mit der übrigen Geistlichkeit kam, fing das Volk an, um das heil. Grab herumzulaufen. Andere setzen sich, und rutschen so auf dem Pflaster um das Grab herum, zuweilen über hundert hintereinander, und matten sich dermaßen ab, daß ihnen der Schweiß über das Angesicht herunter läuft. Wieder andere steigen auf die Achseln ihrer Kameraden. Unterweilen fällt alles Volk auf die Kniee, rücken die Hände mit verkehrten Augen in die Höhe und heben die Köpfe mit verkehrten Augen in die Höhe, schreien jämmerlich: Das Feuer solle doch bald vom Himmel fallen. Alsdann stehen sie wieder auf, rennen mit großem Geschrei um das heil. Grab, gleich als wären sie alle unsinnige Leute, oder wäre der Feind hinter ihnen, der sie jagte. Sie fallen auch unterweilen über einander zur Erden, daß es kein Wunder, sie erdrückten einander ganz und gar. Bald ziehen sie auch ihre Kleider aus, das Feuer damit herunter zu locken. Dieses Gaukelspiel währet aufs wenigste zwei gute Stunden, welchem zuzusehen auch viel hundert Türken mit ihren Kindern zum Spasß hineinkommen, und über dergleichen Narrenspiel überlaut lachen. Der griechische Patriarch und Armenier-Bischof kommen dann aus der Sacristei und gehen mit etlichen griechischen Geistlichen in das heil. Grab, die Thür wird hinter ihnen zugemacht. Diese stellen sich nun gleich, als beteten sie drinnen, indessen aber haben sie ein Feuerzeug bei sich und schlagen ein Licht auf. Daran brennt der Patriarch seine Kerzen und die Lampen des heil. Grabes an. Nach diesem wird die Thür gedffnet, und fährt der Patriarch heraus gleichwie eine Furie aus der Hölle, mit ausgereckter Hand, in welcher er einen großen Busch brennender Lichter hat. Sobald nun das Volk das Licht ersiehet, da fängt es an zu schreien, heben alle die

* * *

Hän-

Hände mit ihren Kerzen auf, und dringen mit so großer Gewalt auf den Patriarchen los, daß es kein Wunder wäre, sie erquetschten ihn; denn ein jeder will sein Licht zum ersten von dem des Patriarchen anbrennen, indem sie meinen und glauben nichts anders, als daß es vom Himmel herunter gefallen sei. Es ist da kein Halten weder Wehren. Sie hätten den Patriarchen leicht erdrückt, er fing schon an zu schreien, da huben sie ihn empor, und lag er oben auf den Köpfen des Volks. Sein bischöflicher Ornat, so er an hatte, wurde ihm ganz vom Leibe gerissen, es war ein alter eisgrauer Mann, hatte einen schönen weißen Bart, welcher ihm in dem Tumult, und von dem hin und wieder fahren und stoßen der brennenden Kerzen angezündet und ganz verbrennet wurde, darüber die zusehenden Türken alle lachten. Es geschah ihm aber dies nicht allein, sondern viel Griechen und Armeniern mehr, die lange Bärte trugen, welche sie bei diesem himmlischen Feuer einbüßten. Es war auch so ein Dampf und Gestank, daß es nicht auszusagen. — Daß aber ein jeder sich so äußerst bemühte, sein Licht an des Patriarchen (wann er aus dem heil. Grabe herauskömmt) anzubrennen, ist die Ursache, weil sie glauben, daß derjenige der allerseeligste Mensch auf dieser Erden sei, der nicht könne verdammt werden. Darum brennen sie auch mit dem Feuer Kreuze auf Leinwand, die ihnen zu Sterbehelfen dienen soll, das reinige die Seele von allen Sünden.“

Daß es aber mit dem Feuer ein Betrug sei, wissen Türken und Juden. Die Katholiken sind eben so von dem gegenwärtigen Betrage überzeugt, in früherer Zeit aber ist das Wunder, nach ihrer Meinung, wirklich geschehen. — Alle Reisebeschreiber, Katholiken wie Protestanten, sind gleich empört über dieses kirchliche Skandal.

III.

Die Straßen von Paris.

(Nach Mistress Trollope's Paris und die Pariser.)

Ich will gerade nicht sagen, daß die Straßenpolizei von Paris schlecht ist, denn ich zweifle nicht, daß schon Viele diese Bemerkung vor mir gemacht haben werden; aber ich will sagen, daß ich sie für etwas Erstaunliches, Wunderbares, Mysterieses und Unbegreifliches ansehe. In einer Stadt, wo Alles was den Blick auf sich ziehen soll, sich in Zierrathsgegenstände umwandelt; wo die Läden und die Kaffeehäuser Zauberpalästen gleichen, wo die Märkte durch Fontainen benezt werden, in welchen die zartesten Najaden Vergnügen finden würden sich zu baden; in einer Stadt sage ich, in welcher die Frauen zu zart und zu reizend zu sein scheinen, um ganz irdische Geschöpfe zu sein, und die Männer zu sorgsam und zu galant, als daß sie gestatten sollten, daß ein Hauch unreiner Luft ihnen nahe komme; in dieser Stadt kann man keinen Schritt thun, ohne daß Blick und Geruch auf alle nur mögliche Arten verlegt und mit Ekel erfüllt werden. Tagtäglich nimmt mein Erstaunen in dieser Hinsicht zu, denn ich erlange jeden Tag eine innigere Ueberzeugung, daß ein großer Theil des Lebensglückes in Paris durch die unverzeihliche Nachlässigkeit der Municipalverwaltung zerstört wird, die demohnerachtet nicht viel zu thun haben würde, um dem geschmackvollsten Volke in der Welt den Ekel zu ersparen, den ihm die schimpflichen Verletzungen gegen den einfachsten Anstand, die beständig in den Straßen verübt werden, empfinden lassen müssen.

Das ist ein Gegenstand, über den es unmöglich ist sich weiter auszulassen; aber es giebt andere Punkte, hinsichtlich deren die Nachlässigkeit in der Straßenpolizei sich auf eine eben so deutliche Weise, obgleich
wenig

weniger peinlich zeigt. Diese lassen sich ohne Unschicklichkeit beschreiben, und verbindet man sie mit der großen Liebe für Alles, was den Schmuck anlangend und anmuthig ist — der unterscheidende Charakter des französischen Volkes — so bieten sie unserer Beobachtung so auffallende Contraste dar, daß man in seltsame Verlegenheit geräth, sobald man sie zu erklären sucht.

In dieser Jahrszeit kann man in feiner Straße gehen, so ausgezeichnet auch das Viertel sein mag, in welchem sie sich befindet, oder die Gesellschaft, welche sie fleißig besucht, ohne zu einem Umwege genöthigt zu sein, wenn man nicht mit mehreren mit Schmutz und wahrscheinlich auch mit ekelhaften Insekten bedeckten Weibern zusammenstoßen will. Die Beschäftigung dieser Weiber besteht mitten auf der Straße darin, die Matrazen aufzumachen, die Wolle zu kardätschen, umzuwenden und auf alle Vorübergehende zu schütteln, die umsonst einen langen und schmutzigen Umweg machen, um den herausdringenden Staub nicht zu verschlucken. Noch erst vor einer halben Stunde ging ich, vom Boulevard der Italiener kommend, vor dem Saal der Oper vorbei, wo ich ein altes Weib mit dieser ekelhaften Operation beschäftigt sah. Sie wird vermuthlich den ganzen Tag damit zu thun gehabt haben, und ihr Bette gerade zu der Zeit wegnehmen, um dem Herzog von Orleans zu erlauben, aus dem Wagen zu steigen und in die Oper zu gehen ohne an sie anzustoßen, aber zuverlässig nicht zeitig genug, um zu verhindern, daß er auf seine Kleider nicht einen Theil der belebten und unbefestigten Ueberflüssigkeiten bekomme, womit sie die ganze Zeit hindurch die Luft geschwänget hat.

Vor einigen Tagen sah ich, daß ein sehr fein gekleideter Mann eine sehr starke Contusion an den Kopf bekam und daß seine Kleidung eine merkliche Zerrüttung erlitt, weil er sich mit dem Fuße in die Geräthschaften eines wandernden Kesselflickers verwickelt hatte, der auf dem Trottoir der Straße Provence seinen Ofen,

feiz

seinen Blasbalg, seinen Topf und alle andern zur Ausübung seines Handwerks nöthigen Gegenstände ausgekramt hatte. Als der Vorfall sich ereignete, gingen mehrere Personen vorbei, die aufrichtigen Antheil an dem Unglück desjenigen, der gefallen war, zu nehmen schienen, aber keinem fiel es ein, dem Kesselflicker nur den mindesten Vorwurf darüber zu machen, daß er den öffentlichen Weg ungebührlich an sich gerissen hatte; der herumziehende Kunstbetriebfame selbst hielt es nicht für nöthig, sich nur im mindesten zu entschuldigen, oder mit der Aufstellung seiner Bude im Freien die kleinste Beresung vorzunehmen.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Kirchensache.

In der diesjährigen Osterzeit sind in den hiesigen evangelischen Parochien eingeseget worden:

	Söhne	Töchter	Summa
Zu U. L. Frauen	77	89	166
Zu St. Ulrich	66	59	125
Zu St. Moritz	41	46	87
In der Domkirche	34	10	44
Zu St. Laurentii	24	30	54
Zu St. Georgen	61	44	105
	<u>303</u>	<u>278</u>	<u>581</u>

2. Schulsachen.

Der Coursus der Sommerlectionen in der lateinischen Schule im hiesigen Waisenhause beginnt am 15. April. Neue Schüler bitte ich am 11. April zwischen 3 bis 7 Uhr Nachmittags und am 12. April zwischen 8 bis 12 Uhr früh bei mir anzumelden. Diejenigen, welche

zu.

zugleich Zöglinge der Pensionsanstalt werden wollen, haben sich bei ihrer Ankunft zunächst an den Herrn Inspector Dr. Netto zu wenden.

Halle, den 26. März 1839.

Dr. M. Schmidt,
Condirector der Franckeschen Stiftungen.

Kinder, die von Ostern c. ab irgend eine der Stadtschulen besuchen sollen, können während der Ferien, die bis zum 4ten k. M. dauern, täglich (mit Ausnahme der Festtage) von 11—12 Uhr bei mir angemeldet werden.

Halle, den 27. März 1839.

Scharlach, Schuldirector.

Die geehrten Eltern, welche ihre Söhne meiner Anstalt anzuvertrauen wünschen, bitte ich ergebenst, dieselben bis zum 7. April in den Vormittagsstunden von 10—12 Uhr bei mir zu melden.

Halle, den 27. März 1839.

Der Schulinspector Hoffmann.

Mit dem heutigen Tage haben die Ferien in der Vater'schen höheren Mädchenschule begonnen und dauern bis Donnerstag den 11. April. Von diesem Tage an beginnt die Schule um 8 Uhr. Diejenigen werthen Eltern, welche gesonnen sind, dieser Anstalt Schülerinnen zuzuführen, werden gebeten, sich vom 1. April an in den Vormittagsstunden 11 bis 12 Uhr in das Local der Schule — Brüderstraße Nr. 221 — gefälligst zu bemühen, wo ich zu deren Empfang bereit sein werde.

Halle, den 28. März 1839.

U. Fabian.



3. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.
Durch Herrn Oberlehrer Demuth wurden heut an unterzeichnete Kasse 10 Sgr. als Geschenk für die Armen abgeliefert, „von zwei nicht singen Wollenden.“
Halle, den 28. März 1839.

Die städtische Armen-Kasse.

4. Geborne, Getrauete, Gestorbene in Halle.
Februar. März 1839.

a) Geborne.

Marienparochie: Den 22. Februar dem Tischlermeister Arnold eine F., Caroline Johanne Rosine. (Nr. 1019.) — Den 23. dem Garnhändler Wagner eine Tochter, Auguste Sophie Emilie. (Nr. 926.) — Den 4. März dem Maurergesellen Kittelmann ein S., Christian Heinrich Carl. (Nr. 1398.) — Den 9. dem Buchbindermeister Rümpler ein S., Carl Friedrich. (Nr. 759.) — Den 11. dem Schuhmachermeister Hennig Zwillingeskinder, Henriette Friederike Louise und Friedrich Christian Otto. (Nr. 755.)

Berichtigung. Im vorigen Stück Seite 360 Zeile 11 lese man: Dem Markthelfer Rümpler ein Sohn.

Ulrichsparochie: Den 6. März dem Handarbeiter Schanze ein S., Andreas Gustav. (Nr. 1526.)

Morigsparochie: Den 11. März dem Salzwirker Hammer eine F., Caroline Friederike. (Nr. 2062.) — Den 20. eine unehel. F. (Entbindungs-Institut.)

Neumarkt: Den 2. März dem Dienstknecht Plato ein S., Gottlieb Leberecht Carl. (Nr. 1095.) — Den 7. dem Strumpfwirker Wennhaacke ein Sohn, Carl Wilhelm. (Nr. 1173.)

Glauchau: Den 14. Febr. dem Lohnbedienten Ziegler eine F., Marie Friederike Emilie. (Nr. 1717.) — Den 11. März dem Ziegeldecker Blanc ein Sohn, Friedrich Wilhelm. (Nr. 2014.) — Den 19. dem Schuhmachermeister Grotius ein S., Friedrich August Robert. (Nr. 2006.) — Den 24. dem Handschuhmacher Zander ein S. todgeb. (Nr. 1718.)

b) Ge:

b) Getrauete.

Domkirche: Den 24. März der Klempnermeister Kder mit A. M. Mögle.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 19. März der Stud. juris von Gersdorff, alt 18 J. 6 M. Folgen der Verwundung. — Den 21. des Maurergesellen Müller Ehefrau, alt 44 J. 4 M. 3 W. Abzehrung. — Den 22. der Wdttchermeister Engelman (Almosengenosse), alt 49 J. 6 M. Abzehrung. — Den 23. eine unehel. F., alt 3 J. 11 M. 1 W. 1 F. Krämpfe. — Des Sattlermeisters Tänzer F., Wilhelmine Caroline Louise, alt 3 J. 2 M. 1 W. 3 F. Gehirnentzündung. — Des Salzstübers Bandermann F., Johanne Friederike Wilhelmine, alt 1 J. 3 M. 1 W. 4 F. Schlagfluß. — Den 24. des Strumpfwirkergeßellen Schäfer Sohn, Friedrich Carl, alt 10 J. 9 M. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 19. März des Maurergesellen Klar F., Henriette Helene, alt 3 J. 6 M. Krämpfe. — Den 22. der Gärtner Ulrich, alt 66 J. Vrnstkrankheit.

Moritzparochie: Den 19. März die Almosengenossin Christiane Jäger, alt 68 J. 2 M. 3 W. Entkräftung. — Den 20. des Handarbeiters Seipt Sohn, Johann Christian August, alt 6 J. 7 M. Gehirnentzündung. — Den 21. des Handarbeiters Werth nachgel. F., Johanne Dorothee, alt 3 J. 9 M. 2 W. Auszehrung. — Den 24. des Stärkesabrikanten Küprecht F., Friederike Amalie, alt 2 J. 7 M. 1 W. Lungenlähmung.

Katholische Kirche: Den 18. März des Meistus Ruth Sohn, Friedrich Leonhardt, alt 13 J. 9 M. Auszehrung.

Neumarkt: Den 18. März der Ziegelstreichermeister in der Amts-Ziegelscheune Buzmann, alt 67 J. 11 M. Leberkrankheit.

Glauchau: Den 19. März des Pferdcknechts Ludwig S., Carl, alt 6 J. Lungenentzündung. — Den 21.

des

des Schuhmachermeisters Grotius S., Friedrich August Robert, alt 2 T. Krämpfe. — Den 24. des Handschuhmachers Zander Sohn, todtgeboren.

Militairgemeinde: Den 23. März der Füsiliir Lehmann, alt 22 J. 10 W. Lungenentzündung.

5 Hallischer Getreidepreis.

Nach dem Berliner Scheffel und Preuß. Gelde.

Den 28. März 1839.

Weizen	2	Thlr.	15	Sgr.	—	Pf.	bis	2	Thlr.	22	Sgr.	6	Pf.
Roggen	2	;	—	;	—	;	2	;	2	;	6	;	6
Gerste	1	;	11	;	3	;	—	1	;	13	;	9	;
Hafer	—	;	28	;	9	;	—	1	;	2	;	6	;

Herausgegeben im Namen der Armendirection vom Diaconus Dryander.

Bekanntmachungen.

Nach dem Reglement für die Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen vom 5. August 1838 soll kein städtisches Gebäude, bei welcher Societät oder Gesellschaft solches auch versichert werden möchte, höher als zu $\frac{2}{100}$ seines Werthes zur Versicherung genommen werden. Es ist nunmehr höhern Orts auch verfügt worden, daß alle Taxen von Gebäuden, welche bei andern Societäten versichert werden, ebenso und von der nämlichen Abschätzungs-Commission aufgenommen werden sollen, wie dies bei denen Gebäuden geschieht, welche zur Städte-Feuer-Societät treten. Die gedachte Abschätzungs-Commission besteht zur Zeit unter der Direction des Herrn Stadtraths Gärtner, an welchen künftig alle Anträge zur Aufnahme von Taxen für neu zu versichernde Gebäude zu richten sind.

Halle, den 28. März 1839.

Der Magistrat.

Wir bringen hierdurch vorläufig zur Kenntniß des Publikums, daß die mit dem 13. Juni 1840 pachtlos werdenden hiesigen städtischen Mühlen, welche in der Stadt selbst an der Saale liegen, die Bäckermühle von 4, die Neumühle von 8 Mahlgängen, nach Ablauf der jetzigen Pachtzeit zusammen, oder jede besonders, je nachdem die Gebote ausfallen, öffentlich vererbpachtet werden sollen. Halle, den 25. März 1839.

Der Magistrat.

Mit Genehmigung der Königl. Hochlöblichen Regierung wird mit dem bevorstehenden Sommerhalbjahre eine Sonntagschule ins Leben treten, in welcher Rechnen, Geometrie, deutsche Stylübung (Aufsatzlehre) und Zeichnen gelehrt werden soll. Der Unterricht wird in 2 Klassen Sonntags Vormittags von 11—12, Nachmittags von 1 bis 3 erteilt.

Der Herr Schuldirector Scharlach wird täglich von 11—12 Uhr die Reception der Schüler bewirken, welche das jährliche Schulgeld mit 10 Sgr. voraus zu bezahlen und die schriftliche Einwilligung ihres Meisters beizubringen haben.

Die Anstalt sorgt für die erforderlichen Vorlege- und Musterblätter wie für Modelle. Die Schüler haben dagegen für den Zeichen-Apparat an Reißbretter, Zeichen-Utensilien zc. selbst zu sorgen. Der Unterricht wird im Local der städtischen Bürgerschule am Markte erteilt und am Sonntag den 28. April um 11 Uhr beginnen.

Da sich die Zahl der Theilnehmer nicht übersehen läßt, so sind die ersten 14 Tage des Monats April zur Reception der Schüler bestimmt, und wird es von der Anzahl der bis dahin Statt gefundenen Meldungen abhängen, ob und wieviel Schüler nach diesem Termine noch angenommen werden können.

Halle, den 28. März 1839.

Der Magistrat.

Gefundene Sachen.

Eine gestickte Damentasche gefunden am heutigen Tage in der Steinstraße.

Halle, den 27. März 1839.

Der Magistrat.

Zinszahlung

auf die hiesigen Schauspielhaus = Actien.

Die am 1. April d. J. fällig werdenden Zinsen obiger Actien wird Herr Stadtrath Dürking, und zwar vom 2ten bis einschließlich den 6ten k. M. täglich in den Stunden von 8 bis 11 Uhr Vormittags, auszuführen die Güte haben. Die Inhaber der Actien werden demnach ersucht, sich zur Empfangnahme der Zinsen und zur Quittungsleistung darüber in der Stadtwohnung des Herrn zc. Dürking gefälligst persönlich einzufinden, auch die Actien selbst mitzubringen, damit auf denselben die erfolgte Zahlung der Zinsen, wie üblich, abgeschrieben werden könne.

Halle, den 27. März 1839.

Schauspielhaus = Comité.

Das Ausraufen von Unkraut auf den Hallischen Stadtfeldern wird den Landbewohnern hiermit gänzlich untersagt. Den Hallensern wird es nur in den Stunden von Morgens 6 Uhr bis Mittag 11 Uhr, und Nachmittags von 1 bis 6 Uhr erlaubt. Jeder Uebertreter dieses Verbots wird zur Bestrafung an die hiesige Wohlthätliche Polizei abgeliefert. Das Knochenlesen ist allen untersagt.

Die Flurherren.

Pfannenzucker in feinsten Qualität ist wieder zu haben bei

Franz Friedrich Finger.

Kastor - Filzhüte neuester Façon sehr billig und schön empfiehlt die neue Hutfabrik von J. G. Stagnus, große Steinstraße Nr. 175.

Einen Lehrling sucht der Schneidermeister Weickardt, Schülershof Nr. 762.

Der Schneidermeister Herr Brock wird wieder die Oftergeschenke für die Currende einholen, und bitte ich die geehrten Wohlthäter, der Currende, welche größtentheils nur auf diese Unterstützung angewiesen ist und durch diese fortbestehen kann, recht viele solcher Liebesgaben zukommen zu lassen.

A. Hammer, Präcentor.

In meinem Hause Nr. 1704 auf dem Steinwege ist eine Sommerwohnung, bestehend in 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Speisekammer, zu vermieten. Das Quartier ist im besten Stande und kann jederzeit bezogen werden. Der Garten steht dem Mieter offen.

Ebendasselbst ist eine Niederlage zu vermieten. Das Nähere ist in meinem Laden zu erfahren.

Ed. Anton.

Die jetzt von der Frau Dr. Käpprich bewohnte mittlere Etage meines Hauses ist zu Michaelis anderweitig zu vermieten.

Seckert.

Große Ulrichsstraße Nr. 77.

Eine fein ausmeublirte Stube und Kammer in der Nähe der Post ist von Ostern an zu vermieten, Märkerstraße Nr. 460 eine Treppe hoch.

Zu Ostern oder Johannis ist eine kleine Familienwohnung kleiner Berlin Nr. 414 zu vermieten.

Das Haus Nr. 657 in der Zapfenstraße steht auf freier Hand zu verkaufen. Näheres erfährt man in der Schmeerstraße Nr. 721.

Geräucherten und abgekochten Schinken und Schinkenpacken, geräucherte und Pökelschinken und Pökelfleisch, fein geschabte Schlackwürste von vorzüglich schönem Geschmack, Knackwürste, und alle Sonnabende frische Nöselwürste, sind in meinem Laden in den Neunhäusern und in meiner Wohnung auf dem kleinen Schlamme beständig zu haben.

S. Eppner, Schweineschlächter.

☞ Von Berlin brachte ich selbst mit: ☞

Größte Sorte Schwanenfedern und Kammergerichts- federn, desgl. Streichzündhölzer in Etuis, Streichzündschwamm und Cigarren- Zünder, Murrel und mehrere beliebte Spielsachen für Kinder, und werde Alles billigst verkaufen.

M. Louis neben der Post.

Abgeriebenes feines Bleiweiß, desgleichen alle andern gebräuchlichen Farben in Del, so wie die dazu passenden, um schnelleres Trocknen befördernden Firnisse und Lacke empfiehlt am Moritzkirchhof Nr. 610

Georg Salomon.

Wollene Schlafdecken

in allen Größen empfiehlt Friedrich Arnold an der Marktkirche.

Ein sehr gut erhaltener Kinderwagen steht billig zu verkaufen, Strohhof, Kellnergasse Nr. 2105.

Den zweiten Osterfeiertag, als den 1. April, habe ich Tanzvergnügen, ich bitte meine guten Sönnner und Freunde, mich zahlreich zu besuchen; für gute Aufwartung und gutes Getränke werde ich sorgen.

Thomã zur Stadt Eöln.

Zum Tanzvergnügen auf den zweiten und dritten Osterfeiertag im großen Saale ladet ergebenst ein

Koppe in Passendorf.

Daß der 2te und 3te Osterfeiertag mit Musik und Tanz in Diemitz gefeiert wird, zeige ich hierdurch an und lade Freunde und gute Sönnner dazu ganz ergebenst ein.

J. Weber.

Den zweiten und dritten Osterfeiertag, so wie die darauf folgenden Sonn- und Montage, ladet zur Tanzmusik ergebenst ein

der Gastwirth Knittel in den Pulverweiden.

Zum Tanzvergnügen den zweiten und dritten Osterfeiertag ladet ergebenst ein

Fr. Salzmänn in Böllberg.

Sonnabend den 30. März

Nachmittags um drei Uhr

große religiöse Musikaufführung in der
Domkirche zu Merseburg.

Die Solopartieen haben Frau Musikdirectorin Schmidt und einige Dilettanten gewogenlich übernommen. Die Chöre werden von den geehrten Mitgliedern der Singvereine zu Merseburg und Halle vorgetragen. Das Merseburger Orchester wird durch auswärtige Musiker verstärkt.

Eintrittsbillette zu 7½ Sgr. und Terte zu 2½ Sgr. sind bei Herrn Conditor Heyne in Merseburg zu bekommen.
Dr. Naue.

Nach Quersfurt zum Wiesenmarkt ist die ersten Tage nächster Woche Fahrgelegenheit im Gasthof zum schwarzen Bär. Halle, den 25. März 1839.

Pränumerationsanzeige.

Bei dem Ablauf des 1. Quartals ersuchen wir die verehrl. Leser des Wochenblatts, die Pränumeration auf das 2. Quartal mit sechs Silber Groschen an die Herumträger zu entrichten. Alle diejenigen, deren Milde zum Besten der hiesigen Armen irgend einen größeren Betrag bestimmt, bitten wir, diesen Mehrbetrag ausdrücklich in den Listen der Herumträger bemerken zu wollen. — Auch kann noch jetzt auf den ganzen Jahrgang des Wochenblatts mit 24 Sgr. pränumerirt werden; die bereits erschienenen Stücke werden nachgeliefert.

Die einzurückenden Bekanntmachungen bitten wir immer spätestens bis zum Abend des vorletzten Tages, an welchem ein Blatt erscheint, einzusenden. Die später eingehenden müssen dann bis zum nächsten Stück zurückbleiben.

Die Redaction.